S. Killermann, Pilze aus Bayern. III. Teil.

Denkschriften der Bayer. Botan. Gesellsch. in Regensburg, 1928, 78 S., mit 3 Tafeln.

Von Ober-Veterinärrat *Ade*, Gemünden/Main.

Der rühmlichst bekannte Verfasser hat es unternommen, in diesem Teil die schwierigste Gattung der Blätterpilze, die Gattung Cortinarius auf Grund seiner reichen Beobachtungen an mehr als 600 Einzelfunden innerhalb 20 Jahren kritisch zu bearbeiten. Ohne eine solche gründliche Vorarbeit hätte eine solche Aufgabe nicht erfüllt werden können; unentbehrliche Hilfsmittel bildeten die umfangreichen früheren Arbeiten von *Britzelmayr* und *Ricken*. *Britzelmayr* hat zum erstenmal in Deutschland die Gattung Cortinarius in Wort und Bild unter Angabe der Sporenmaße auf Grund eigener Funde bearbeitet (vgl. *Britzelm.* Das Genus Cortinarius, Botan. Zentralblatt, Jahrg. 1892).

Die Gattung ist nicht allein wegen der verwirrenden Fülle an Formen, sondern noch mehr wegen der vielen widerspruchsvollen Literaturangaben und Abbildungen, dem Mangel an Sporenmaßen und der Verderblichkeit der ohnehin spärlich gefertigten Exsikkaten so schwer zu behandeln, daß manche der von *Fries* in seinem Schlußwerk: Hymenomycetes Europaei anerkannten Arten jetzt nicht mehr mit Sicherheit feststellbar sind und wohl noch lange Zeit der Gegenstand von Meinungsstreitigkeiten bleiben werden. Nicht wenige dieser Arten werden wohl auf Grund besserer Erkenntnis noch eingezogen werden müssen.

Doch sind jetzt dank der vorliegenden Arbeit *Killermanns* mit ihrem klaren und einfachen, 158 Arten umfassenden Bestimmungsschlüssel und der leicht erhältlichen Arbeiten *Rickens* unsere Pilzfreunde, die sich keine umfangreichen Bibliotheken anschaffen können, in der glücklichen Lage, weitaus die Mehrzahl der heimischen Schleierpilze mit ziemlicher Sicherheit zu bestimmen. Zu bedauern ist nur, daß *Ricken* in seinem wohlfeileren Vademecum die Sporenangaben weggelassen hat

Der Umfang dieser Gattung möge durch folgende Angaben belegt werden:

Fries in Hymenomycetes Europaei 1874 hat für ganz Europa 234 Arten ohne Sporenangaben beschrieben; hiervon trafen auf die Untergattungen Phlegmacium 67, Myxacium 19, Inoloma 26, Dermocybe 31, Telamonia 42, Hydrocybe 49 Arten.

Britzelmayr hat in seinen gesamten Arbeiten 278 Arten für Südbayern allein beschrieben, in Farben dargestellt und die Sporenmaße angegeben, hiervon waren 70 Arten neuaufgestellt (Phlegm. 74, davon 14 neu; Inol. 29, davon 11 neu; Myxac. 22, davon 7 neu; Dermocybe 39, 9 neu; Telam. 52, 16 neu; Hydroc. 62, 13 neu).

Der vorsichtigere *Ricken* hat von den Arbeiten seines Vorgängers keine Kenntnis genommen und in seinem Hauptwerk, Die Blätterpilze 1915, nur 198 Arten mit Sporenmaßen angeführt. Im Vademecum für ganz Mitteleuropa 1920 hat er 201 Arten ohne Sporenmaße beschrieben

(Phlegm. 61, Inol. 23, Dermoc. 25, Myx. 14, Telam. 38, Hydroc. 38 Arten).

Dank seiner langjährigen, fleißigen Forscherarbeit konnte *Killermann* die Zahl der von ihm für Bayern allein festgestellten Arten noch über diese Zahlen hinaus auf 210 vermehren, davon wurden 2 Arten (Derm. diversispora und Hydr. nana) neu aufgestellt. Nicht eingerechnet sind hier eine Anzahl teilweise neuer Formen, teilweise auch solcher, die von früheren Pilzforschern als Arten bezeichnet worden waren.

Außer der Gattung Cortinarius wurde auch Paxillus mit 7 Arten und Phylloporus mit einer Art (Ph. rhodoxanthus) behandelt. Ferner bringt noch ein Nachtrag wichtige Ergänzungen, insbesondere über seltene Neufunde, neu beschrieben und abgebildet wurde Poria mycorrhiza Kill. Auf 3 Tafeln werden schließlich als willkommene Erleichterung für die Bestimmung zahlreiche Sporenbilder und Zeichnungen seltener oder neuer Pilze und ihrer Teile gebracht.

Wir dürfen dem Herrn Verfasser dankbar sein, daß er wiederum die Kenntnis der bayerischen Pilze durch diese Arbeit außerordentlich gefördert hat und Anfängern sowohl als Fortgeschritteneren in seinen Bestimmungstabellen einen sichern Leitfaden durch das verschlungene Labyrinth einer Gattung der Hutpilze geschaffen hat, die an Schwierigkeit etwa an die polymorphen Blütenpflanzengattungen Habichtskraut (Hieracium) und Brombeere (Rubus) heranreicht, ohne aber so gut bearbeitet zu sein, wie diese. Hoffentlich dürfen wir uns noch lange Jahre hindurch weiterer wertvoller Früchte der Forscherarbeit *Killermanns* erfreuen!

Anschließend will ich an Hand der mir vorliegenden Originalnotizen und handschriftlichen Bilder *Britzelmayrs* Ergänzungen bringen, die insbesondere für die Besitzer seiner Tafelwerke einige Aufklärung bringen können.

Phlegmacium triumphans Fr. Der Fundort für Britz. 152 ist Teisendorf, 31. 8. 88; Fig. 133 stammt vom Imberghorn 7. 9. 94.

Phl. claricolor Fr. Britz. 229 vom Lohwäldchen bei Augsburg 19. 10. 90, besitzt honiggelben Hut. Die hierzu gegebenen Notizen decken sich mit der *Fries*schen Beschreibung.

Phl. turmale Fr. Britz. 228 mit gelbroter Hutfarbe stammt aus Teisendorf 30. 8. 89; hierzu bemerkt *Britz.*: „bei *Cooke* 694 sind die Lam. dottergelb, während sie nach der Diagnose lediglich haselnußfarbig sein sollen. Ich habe sie auch nur in dieser Färbung beobachtet.„

Phl. balteatum Fr. *Britz.* fand den Pilz Fig. 230 bei Dinkelscherben 10. 10. 90.

Ph. lustratum Fr. Britz. Fig. 3: Die *Cooke*sche Abbild. 799 und die von *Fries* hierher zitierte Abb. Batt., Taf. 7, Fig. D zeigen einen mehr gedrungen gebauten Schwamm, doch wird der Fig. 3 abgebildete immerhin in den Formenkreis des C. lustr. gehören.

Phl. cyanopus (Secr.) Fr. hier bemerkt *Britz.* zu seiner Fig. 182: „Quel. Fig. A. 102, Fig. 2 ist nicht als cyanopus zu erkennen; die Abb.

Cooke Taf. 699 zeigt jüngere Exemplare. Britz. Fig. 192 von alten Exemplaren, Sporen 12:6; die Stielbreite ist mit $1^1/_4$ cm jedenfalls zu gering angegeben. Quél. Grev. Taf. 102, Fig. 2 zeigt keineswegs verbleichende, sondern sich nußbraun färbende Lamellen (— claricolor) und Fig. 1 ist cyanopus!"

Phl. variicolor (Pers.) Fr. Hier bemerkt *Britz.*: „Quél. Taf. 103, Fig. 2 ist nicht erkennbar, ist noch viel weniger als die *Krombholz*sche Abb. Taf. 2, Fig. 26, die von *Fries* als „pravus" bezeichnet wird." Britz. hat seinen Pilz Nr. 93, der jetzt ja wegen seiner großen Sporen 16/8 μ, und seiner plumpen Form (Hut bis 18 cm breit, Stiel 15 cm lang und 4 cm dick) zu Phl. praestans *Cordier* zu stellen ist, anfangs zu Phl. torvum Fr. gestellt; er fand den Pilz im Lohwäldchen bei Augsburg. *Ricken* hielt Phl. var. u. praest. für identisch.

Phl. largum Fr. Britz. Fig. 323 stellt ein altes Exemplar dieses vielgestaltigen Pilzes dar. Die Lam. hatten violette Sporen, das Fl. war weißl. u. blaß bläul.-viol.

Phl. largiusculum Britz. Hierzu bemerkt der Autor: „Quél. Grev pl. 103, Fig. 1 ist eine gute Abbild."; hierher würde Britz. 155 zu ziehen sein, wenn nicht neben andern Verschiedenheiten die Sporenform von der auf *Cooke* Taf. 701 abgebildeten gänzlich verschieden wäre. (Die Sporen sind nämlich rundlich, 8—9/7—8 μ, gelb körnig, während largum mandelförmige Sporen 10—12/6 μ besitzt.)

Ich fand den gleichen Pilz auf Jurakalk unter Fichten im langen Grund bei Weismain (Oberfranken), Sept. 08, Hut hellgelb mit bläulichem Rand, klebrig, Lamell. bläulich, dann ockergelb, gedrängt; Stiel voll; Stielfleisch bläulichweiß; Sp. 8—9/7—8 μ.

Phl. spadiceum (Batsch) Fr. Der Hut des im Haspelmoor 16. 10. 92 unter Kiefern und Birken wachsenden Pilzes Britz. 295 war im Leben nicht grünbraun, sondern schmutzig braunrot goldfarbig, eigentümlich maserfleckig; der Stiel ebenso und faserig glänzend; Lam. zimtfarbig, rotbraun; Fleisch weißl. bräunlich. Von praestans schon durch den schlanken Stiel abweichend.

Phlegmacium Riederi (Weinm.) Fr. Unter diesem Namen bergen sich 2 äußerlich fast gleiche, doch verschiedensporige Pilze, nämlich a) Phl. Riederi Weinm., er entspricht *Cooke* 702 und wurde anfänglich von *Britz.* als C. visitatus bezeichnet; die Sporen sind ellipt. (wie bei *Cooke*) 8—9/4—6 μ. So in Wäldern der Lechebene z. B. Anhausen.

Ich fand diesen Pilz mehrfach in Buchenwäldern des Pilsterberges bei Brückenau (Rhön) auf Buntsandstein. Phl. Riederi bei *Ricken* Nr. 545 ist wieder ein anderer, durch die riesigen Sporen (15—17/8 10 μ) ausgezeichneter Pilz.

b) Phl. disputabilis Britz. mit rundlichen, rauhen Sporen, 8—9 zu 6—7 μ. Dieser Pilz von sehr veränderlicher Form, oft den Habitus von Quél. Grev. 104, Fig. 1 zeigend, wurde am Grünten in 1000 m Höhe, bei Teisendorf, dann um Augsburg und im Allgäu gefunden;

einen völlig übereinstimmenden Pilz fand ich häufig in Oberfranken in Nadelwäldern im Herbst, so auf Keuper um Burkersdorf, Hainweiher, Ebneth, Emmertsheim, im Jura um Köttel, Weismain, Görau, Zultenberg; eine hohlstielige Form mit 5 cm langem, 1,5 cm breitem und nach oben auf 0,8 cm Breite sich verjüngendem Stiel in Nadelwäldern zwischen Geutenreuth und Weismain auf rhaet. Keuper.

Es ist allerdings möglich, daß diese Art noch in den Formenkreis von Phl. decoloratum fällt.

Phl. extricabile Britz. (— C. vitellinopus var. B. Secr.?) unterscheidet sich nur durch den nach unten sich auf fast das Dreifache verdickenden Stiel und durch ausgebuchtet angewachsene Lamellen und kann nur als Form von disputabilis bewertet werden.

Phl. centrifugum Fr. *Britz.* fand den Pilz Fig. 254 bei Wöllenburg 24. 10. 85.

Phl. infractum (Pers.) Fr. Als Sporenmaß verzeichnet *Britz.* zu Fig. 192, handschriftlich 8—10/6—8 μ, was für diese Art stimmt, nicht 10—11/4—6 μ.

Phl. subtortum (Pers.) Fr. fand *Britz.* bei Teisendorf (Fig. 158) am 31. 8. 87. Bild sowie seine Notizen: H. klebrig, schmutzig braungelb, Rand dunkler; Stiel schmutzig weißlich, seidenglänzend; Lam. olivenfarbig, z. entf.; Fleisch schmutzig weißbräunlich stimmen mit der Beschreibung völlig überein, wie auch Britz. ausdrücklich bemerkt. Sp. 8/6 μ, gelb, Spst. g. br.

Phl. jasmineum Fr. Br. 298 wuchs im Siebentischwald bei Augsburg 9. 10. 92. Hut honiggelbbraun, auch olivenfarben, klebrig; Lam. olivenfarbig gedr.; Stiel oben blaßviolett, sonst weißlich. fein faserig; Fleisch weißlich, etwas gelblicholiven; Sp. 8/6 μ, sehr rauh, goldgelb. Spst. braunrotgelb. Dieser Pilz kann höchstens als eine Abart von subtortum bewertet werden, wie ja *Fries* für diese Art selbst stark vermutet hat.

Phl. rapaceum Fr. *Britz.* bemerkt hier: „Quél. Taf. 104, 4 in Grev. als multiformis bezeichnet, ist in Sacc. zu rapaceus zitiert. Ich sehe diese Abbildung als eine Darstellung einer Form des multiformis an, der ich schon oft begegnet bin und die in zahlreichen Abbildungen meiner Sammlung vor mir liegt.“

Saccardo (in Flora Ital. Crypt.) hat übrigens Britz. 145 (von Wöllenburg) trotz der gelblichen Stielfärbung neben der *Fries*schen Abbild. mit längerem, weißen Stiel als gültig angeführt.

Phl. Napus Fr. *Britz.* bemerkt zu Fig. 87: Ist eine Form des C. Napus, von dem sonst lediglich die *Cooke*sche Abbild. 710 vorliegt. Der gelbbraune Hut war klebrig, also kein Inoloma; die Lamellen gekerbt gesägt, gelbl., gedrängt; Stiel weiß, weißgelb. Bergwälder um Burgberg am Grünten 900 m, 17. 8. 82. Auffallend sind die großen Sporen 14/8 μ, sehr rauh, gelbbraun.

Phl. coloratum Peck, Britz. 158, wuchs am Grünten bei 1000 m Höhe. 19. 9. 82. Dürfte nur Phl. fulgens sein.

Phl. glaucopus Schaeff. Nach *Britz.* ist diese Art in der großen Veränderlichkeit ein Seitenstück zu C. multiformis und C. varius. Das Hauptmerkmal sind die anfangs bläulich violetten Lamellen. Der unter Fig. 23 abgebildete Pilz stellte eine schlankere Form dar (gleich einem Teil der *Schäffer* Taf. 53); der Stiel war weißlich und blaßlila, der Hut gelblich. *Cooke* stellt eine mittlere Form dar.

Phl. pansa Fr. *Britz.* bemerkt zu seinen Bildern: „Die *Fries*sche Abbildung Taf. 145, Fig. 4 stellt robuste Exemplare dar, wie sie auch in Südbayern anzutreffen sind (Fig. 370). Die Fig. 16 stellt eine schmalere Form dar, die mit Secr. 180 (St. oben violett) übereinstimmt. Wahrscheinlich zu trennen!"

Phl. calochroum (Pers.) Fr. *Britz.* bemerkt, daß der Hut bei Fig. 21 mehr sattgelb gemalt sein sollte (Hut klebrig, rötl. gelb bis sattgelb; Lam. gedr., lilafarbig bis rotbräunlich-violett), Stiel weiß mit gelbbraunem Ring; Sp. 10—13/6—7 μ; nach *Bresadola* in Fl. Ital. Crypt. 10—12/6—7 μ). Der Pilz wuchs in Buchenwäldern bei Althegnenberg, dann auf dem Grünten bis 1000 m Höhe, sowie bei Fischach, 29. 10. 81

Phl. caerulescens Fr. f. caesiocyaneum (Britz.) Killerm. ist ein schöner, stattlicher Pilz mit über 10 cm breitem Hut (Sporen mandelförmig, etwas rauh, 8—10/5—6 μ). In gedrungener Form fand ich ihn mehrfach in Kiefernwäldern Oberfrankens auf Keuperboden, z. B. zw. Obristfeld u. Weidnitz, Landsgemeinde bei Kirchlein.

Phl. canolilacinum Britz. ist außer durch Form und Farbe insbesondere durch die rundlichen Sporen 8/6 μ hinreichend von Phl. caerulescens verschieden.

Phl. purpurascens Fr. *Britzelmayr* unterschied zwei Formen:

a) mit kleinen Sporen (8—10/5—6 μ) = typischer purpurascens;

b) mit größeren Sporen (12/6 μ); hierher gehört subpurpurascens Batsch. Dieser ist in einer großen (*Cooke,* Taf. 725) und einer kleinen Form vorhanden. *Batsch* Fig. 75 stellt die Mittelform dar. Phl. purpurascens wurde von *Britz.* schon in allen von *Cooke* und Quél. abgebildeten Formen gefunden.

Phl. arquatum (A. Schw.) Fr. *Ricken* bildete den Pilz auf Tafel 36, 4 (nicht 6) ab. Das Bild stimmt mit der *Fries*schen Beschreibung, nicht aber *Britzelm.* Fig. 183 mit grauem, bleigrauem Hut und weißlicher Cortina, wohl caerulescens, wie *Killerm.* richtig bemerkt.

Phl. Friesii Bres. u. *Schulz* fand Britz. 262 bei Teisendorf 7. 9. 89.

Phl. dibaphum Fr. Handzeichnung und Beschreibung zu Britz. 256, aus Oberstaufen 7. 9. 85 stammend, entsprechen der *Fries*schen Beschreibung. H. gelbweiß mit roten Flecken, Fl. schmutzig weißl., gelbl.; Lam, violett, lila, z. gedr.; St. aber schön blau, blaß violett.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 8_1929

Autor(en)/Author(s): Ade Alfred

Artikel/Article: S. Killermann, Pilze aus Bayern. III. Teil 146-150